

Zeitschrift: Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber: Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band: 81 (2010)
Heft: 9: In Bewegung : wie Kopf und Körper profitieren

Artikel: Neues System für die Arbeitszeitanalyse in Altersinstitutionen : mit dem Scanner durch den Arbeitstag
Autor: Steiner, Barbara
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-805528>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues System für die Arbeitszeitanalyse in Altersinstitutionen

Mit dem Scanner durch den Arbeitstag

Wie viel Zeit wenden welche Mitarbeitenden für welche Tätigkeit für welchen Bewohner auf? Mit einem neuen, von Curaviva Schweiz mitentwickelten System können Altersinstitutionen dies genau eruieren. Die Analyse der Resultate liefert interessante Informationen.

Von Barbara Steiner

Von Ende Juli bis Mitte August 2010 trugen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einer Pflegeabteilung im Alters- und Spitexzentrum Dübendorf in ihrem Berufsalltag im Rahmen eines Pilotversuchs ein spezielles Gerät auf sich: einen Scanner in der Grösse einer TV-Fernbedienung mit Anzeige und Tastenfeld. Jedes Mal, wenn sie einen Bewohner oder eine Bewohnerin gewaschen, einen Rollstuhl geputzt, ein Gespräch mit Angehörigen geführt, Medikamente bereitgestellt oder ein Pflegeprotokoll nachgeführt hatten, griffen sie zu diesem Scanner und lasen damit anhand von Listen den Strichcode der Tätigkeit wie auch jenen der Person ein, für den sie diese ausgeführt hatten. Auch Pausen, Einsätze für die ganze Abteilung oder in anderen Betriebsbereichen erfassten sie auf diese Weise. Bei Arbeitsende stellten sie den Scanner für kurze Zeit in die Abladestation, von wo die Daten innert kürzester Zeit in ein Online-System übertragen wurden, und anschliessend ins Akku-Aufladefach.

Der Scanner ist ein Kernelement des neuen Systems Barcomed AZA (Arbeitszeitanalyse), das Curaviva Schweiz zusammen mit der Firma Micromed AG entwickelt hat. Es ermöglicht, in

Altersinstitutionen mit Hilfe eines Online-Auswertungsmoduls sehr genau zu analysieren, welche Mitarbeitenden oder Mitarbeitergruppen während einer Testphase von zwei Wochen welche Pflege- und Betreuungsleistungen für einzelne Bewohnende, Bewohnergruppen oder die gesamte Abteilung erbringen. Die Heime sind von Gesetzes wegen verpflichtet, als Grundlage für eine transparente Ermittlung der Pflichtleistungen gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) eine Arbeitszeitanalyse vorzunehmen. Sie ist denn auch Bestandteil der betriebswirtschaftlichen Instrumente von Curaviva Schweiz. Empfohlen wird mindestens eine Erfassungsphase pro Jahr. «Mit Barcomed AZA wollen wir dazu beitragen, dass die Heime diese Vorgabe möglichst professionell und effizient

erfüllen können», sagt Daniel Domeisen, Leiter Betriebswirtschaft und Recht des Fachbereichs Menschen im Alter von Curaviva Schweiz. Gleichzeitig liefere das System den Verantwortlichen der Heime Hinweise auf Schwachstellen in der Organisation: «Zeigt sich beispielsweise, dass die am besten ausgebildeten Personen immer sehr lange mit Putzarbeiten beschäftigt sind, stimmt etwas nicht. Andererseits besteht auch Handlungsbedarf, wenn erkennbar wird, dass in einer Institution Hilfskräfte übervertreten sind», sagt Domeisen.

Pflege oder Betreuung?

Grundlage der Erfassung bildet die Tätigkeitsliste der betriebswirtschaftlichen Instrumente. Sie wurde überarbeitet, übersichtlicher strukturiert und an die Praxis angepasst. Sieben Betriebe mit über 90 Mitarbeitenden haben an der Weiterentwicklung mitgewirkt. Unter anderem entwickelten die Programmierer die Software so weiter, dass das System auch spezielle Situationen wie beispielsweise Bewohnerwechsel

Die Erfassung einer Abteilung ergibt bereits ein genügend repräsentatives Bild.



Im Rahmen der Schulung machen sich die Mitarbeitenden des Alters- und Spitexzentrums Dübendorf mit Scanner und Codeliste vertraut.

Fotos: bas

korrekt abbildet. In erster Linie ging es laut Daniel Domeisen aber darum, die Tätigkeiten in den Strichcode-Listen möglichst klar zu umschreiben. Die Unterscheidung von KVG-Pflichtleistungen und -Nichtpflichtleistungen sei nicht immer ganz einfach, präzisiert er. Welche Fragen sich hier stellen, zeigte sich auch im Rahmen der dreistündigen Barcomed-AZA-Schulung, welche Mitarbeitende des Alters- und Spitexzentrums Dübendorf als Vorbereitung auf die Erfassungsphase absolvierten. So diskutierten sie zusammen mit der Schulungsverantwortlichen Jasmin Blanc Bärtschi von der Beratungsfirma PI-Systems AG etwa eingehend darüber, wann das Servieren einer nächtlichen Mahlzeit am Bett eines Bewohners oder einer Bewohnerin krankenkassenpflichtig ist und wann nicht. Habe eine gut genährte Bewohnerin, die sonst mit den anderen am Tisch im Essraum esse, einfach Lust, um Mitternacht eine warme Suppe im Bett zu essen, müsse die Krankenkasse nicht dafür

Gegen Ende der Erfassungsphase war das Scannen bereits Routine.

aufkommen, so das Fazit. Als Bestandteil von Palliative Care hingegen kann die Dienstleistung sehr wohl eine Pflichtleistung darstellen. «Die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Arbeitszeitanalyse bietet auch Gelegenheit, sich wieder einmal grundsätzliche Überlegungen zur täglichen Arbeit zu machen. Dies hat allenfalls zur Folge, dass Abläufe hinterfragt und optimiert werden», stellt Jasmin Blanc Bärtschi fest. Der Umgang mit dem Scanner sei Übungssache, sagt sie. «Am Anfang muss man sich etwas konzentrieren, das Einlesen wird aber rasch zur Selbstverständlichkeit.» Passiere einmal ein Fehler, hätten die «Key User» die Möglichkeit, diesen zu korrigieren. Und fehle in einer Notfallsituation die Zeit zum Einscannen, könne dies auch nachträglich noch gemacht werden.

Weniger Teamarbeit

Simon Kuppelwieser, Leiter des Pflegezentrums im Spitz in Kloten, und Mariette Häfliger, Qualitäts- und Bildungsbeauftragte Pflege im Alters- und Spitexzentrum Dübendorf, bestätigen aufgrund ihrer Erfahrungen in Pilotversuchen Blancs Einschätzung, dass das Einscannen der Daten Übungssache ist: «Die Mitarbeitenden mussten sich ans Einlesen gewöhnen, gegen Ende der zweiwöchigen Erfassungsphase war das Scannen bereits Routine», erklärt Simon Kuppelwieser. Die grösste Herausforderung sei die korrekte Zuordnung einer Tätigkeit zum entsprechenden Code gewesen. Trotz der raschen Integration der neuen Aufgabe in den Arbeitsalltag war Häfliger erleichtert, als die Erfassungsphase vorbei war. Die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner sei nicht beeinträchtigt worden, aber auf die Zusammenarbeit im Team habe sich das Scannen erschwerend ausgewirkt: «Es war ein Störfaktor, der unter anderem dazu führte, dass sich die Mitarbeitenden weniger spontan gegenseitig geholfen haben, um den Aufwand für das Erfassen möglichst gering zu halten.» Häfliger windet dem Team ein Kränzchen: «Die Mitarbeitenden haben die Zusatzaufgabe sehr pflichtbewusst ausgeübt und mit ihrer exakten Arbeitsweise wichtige Hinweise geliefert, die laufend in die Optimierung des Systems eingeflossen sind.»

Sogar Vollzeiterfassung?

Die Auswertung der erfassten Daten mittels eines Online-Tools übernehmen wie die Korrekturen die «Key User»; sie werden dafür zusätzlich geschult, und es steht ihnen eine

Hotline zur Verfügung. Für die Datenanalyse steht eine ganze Reihe von Optionen offen. So lässt sich beispielsweise detailliert aufzeigen, welche Leistungen für welche Person erbracht wurden. Möglich ist auch, tabellarisch oder grafisch darzustellen, wie sich die Leistungsstunden über einen Tag verteilen, in welchem Verhältnis Pflicht- und Nichtpflichtleistungen stehen, welchen Anteil Betreuung, Grundpflege und komplexere Pflege

ausmachen und welche Tätigkeiten in diesen Bereichen wie viel Zeit in Anspruch nahmen. Simon Kuppelwieser hat die Auswertungen mit grossem Interesse studiert. Überrascht hat ihn, wie viel Zeit die Mitarbeitenden für die Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner aufwenden konnten – es war >>

Einfach komfortabel ..



Der Clematis erfüllt alle Anforderungen an einen Pflegerollstuhl und noch mehr...

Nur beim Preis ist er knauserig!

Beachten Sie auch unsere Aktionen unter www.gloorrehab.ch

Verlangen Sie ein Exemplar kostenlos und unverbindlich zur Probe!

Neu ist der Clematis mit Arbeitstisch, Seitenpelotten und winkelverstellbaren Fussplatten ausgerüstet.

Natürlich zum gleichen Preis!

Gloor Rehabilitation & Co AG

Mattenweg 5 CH - 4458 Eptingen
Tel. 062 299 00 50 Fax 062 299 00 53
www.gloorrehab.ch mail@gloorrehab.ch



Staatlich anerkanntes Hilfswerk
Wir sammeln fast alles:

**Geräte, Hilfsmittel, Einrichtungen,
Wäsche, Kleider, Inkontinenzmaterial etc.**

Wir vermitteln dieses Material an Bedürftige in
Entwicklungs- und Schwellenländern.

Tel: 033 439 80 50
hilfsprojekte-recycling@hiob.ch/www.hiob.ch

Helfen, wo die Not am grössten ist!

Know-how für die Pflege...

- Analysen
- Beratung, Begleitung, Bildung
- IQP-Pflegedok-2000 (Papierdokumentation)
- IQP_eD_3000 (EDV-Dokumentation)
- IQP PEOP (Personalbedarf-Berechnung)
- Modulare Arbeitshilfen
- Pflegekader ad interim
- Coaching

www.ihr.ch - 041 282 08 55



Humor Bad Zurzach

Humor Bad Zurzach Ein Glücksfall – Humor

11. Internationaler Humorkongress vom
17. bis 19. September 2010

Gerade im täglichen Umgang mit Menschen, die auf Unterstützung und Pflege angewiesen sind, spielen Humor und Heiterkeit eine sehr wichtige Rolle. Humor und Lachen sind erwiesenermassen gesund, reduzieren Stress und Schmerz und fördern ein offenes Miteinander.

Namhafte Experten aus Praxis und Wissenschaft führen Sie im Erholungs- und Kurort Bad Zurzach durch ein vielseitiges und abwechslungsreiches Kongressprogramm:

Workshops mit Tipps für den Alltag und Beruf
Erfahrungsberichte aus der Humor-Praxis

Wissenschaftliche Erkenntnisse aus der
Humor- und Lachforschung

Abendprogramme mit Michel Gammenthaler
und dem Clown-Variété der Tamala Akademie

Programm-Informationen und Ticket-Bestellungen über:

www.humor-badzurzach.ch

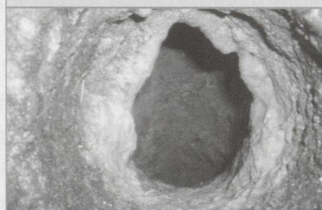
24-h-Service
0848 852 856

ROHRMAX®

www.rohrmax.ch



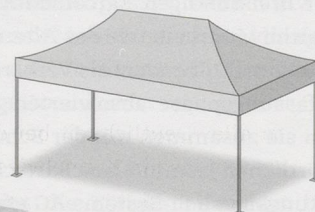
**Rohrreinigung
Ablaufnotdienst
Lüftungsreinigung**



Vorbeugen statt Ausbaden durch regelmässige Wartung



Verkauf + Vermietung



**Faltzelte
Festbankgarnituren
für professionelle
Anwender**

**Schöni
PartyWare**

Schöni PartyWare AG
Isenrietstrasse 9a
8617 Mönchaltorf

Tel. 044 984 44 05
Fax 044 984 44 60
www.zeltshop.ch



Schulungsverantwortliche Jasmin Blanc Bärtschi erläutert, was es bei der Barcomed-Arbeitszeitanalyse zu beachten gilt.

deutlich mehr, als er erwartet hätte. Kuppelwieser schliesst daraus, dass das Pflegezentrum im Spitz personell auf dem richtigen Weg ist. «Wir haben genug Ressourcen, und die Zusammensetzung der Teams stimmt.»

Noch ist offen, ob und wie das Pflegezentrum im Spitz Barcomed AZA künftig einsetzen will. Für Kuppelwieser stellt sich die Frage, wie aussagekräftig die Ergebnisse von einer oder zwei zweiwöchigen Erfassungsphasen jährlich sind. Bei so kurzen Zeitspannen könne ein einziger Bewohner, dem es dann gerade besonders gut oder schlecht gehe, das Bild stark verfälschen. Nach Ansicht Kuppelwiesers müsste deshalb sogar eine Vollzeiterfassung in Betracht gezogen werden. Auch dies mache aber nur dann Sinn, wenn sich möglichst alle Heime der Praxis anschliessen und auf Barcomed AZA setzten, meint Kuppelwieser: «Wenn nur ein Heim damit arbeitet, bringt das nichts». Und welche Nachteile das Nebeneinander verschiedener Systeme habe, zeige sich ja bereits in aller Deutlichkeit bei der Pflegeerfassung mit Besa, Rai/Rug und Plaisir. Kuppelwieser weist insbesondere darauf hin, dass sich alleine schon der Schulungsaufwand bei Mitarbeiterwechseln mit einer einzigen Arbeitszeitanalysepraxis massiv verringerte. Im Alters- und Spitexzentrum Dübendorf müssten einige Fragen gründlich beleuchtet werden, falls in Erwägung gezogen werde, Barcomed AZA auf breiter Basis einzuführen, sagt Häfliger. Alleine schon die Grösse der Einrichtung mit acht Abteilungen stelle eine Herausforderung

dar. Werde auf jeder Abteilung zweimal zwei Wochen jährlich gescannt, beschäftige Barcomed AZA inklusive einwöchigen Probephasen während 40 Wochen im Jahr: «Das ist ein grosser Brocken von Daten, den es dann vom «Key User» zu bearbeiten gilt.» Nach Einschätzung von Daniel Domeisen ist eine solch ausgedehnte Erhebung indes gar nicht nötig. «Die Erfassung einer Abteilung ergibt bereits ein genügend repräsentatives Bild, zumal Ausreisser sehr gut erkannt und ausgefiltert werden können.»

Kein Benchmark-Instrument

Vorerst steht nun aber die Einführung von Barcomed AZA in den Markt auf dem Programm. Noch sind letzte Optimierungen auszuführen und administrative Abläufe festzulegen. Institutionen, die sich für die Arbeitszeitanalyse interessieren, können bei Curaviva Schweiz eine oder mehrere Testphasen buchen. Zum Angebot gehören Schulung und Support. Bereits online ist ein Instruktionsfilm (www.youtube.com, Suchbegriff curaviva), weitere Informationen erhalten die Altersinstitutionen von Curaviva Schweiz in Kürze per Mail und auf der Website von Curaviva Schweiz. Daniel Domeisen geht davon aus, dass in der Startphase 50 bis 60 Heime Barcomed AZA einsetzen werden. Die Kosten dafür belaufen sich im ersten Jahr auf 5000 bis 6000 Franken, im zweiten Jahr reduziert sich der Betrag um rund 1000 Franken. Für die Heime dürfte es sehr interessant sein zu sehen, wie sich die Resultate im Laufe der Jahre entwickelten, sagt Domeisen. Ein Benchmark-Instrument, das Quervergleiche zwischen den Betrieben ermögliche, sei Barcomed AZA indes nicht. Die Abteilungen, in denen das System zur Anwendung gelange, seien nicht unbedingt vergleichbar. Barcomed AZA taue deshalb auch nicht als Werkzeug in politischen Diskussionen über die Pflegefinanzierung: «Es ist ein Steuerungsinstrument und ein nutzbringendes Arbeitsinstrument für eine hohe Transparenz der Kosten», betont Domeisen. ●

Weitere Informationen: d.domeisen@curaviva.ch

Anzeige

CURAVIVA.CH
EINKAUFSPOOL - RÉSEAU D'ACHATS

Beim Einkauf Geld und Zeit sparen

Spezialkonditionen/Nettopreise Produktkataloge/Gruppeneinkäufe

Der Einkaufspool für CURAVIVA Mitglieder

Tel. 0848 800 580 - curaviva@cades.ch
www.einkaufcuraviva.ch

Ausgeführt durch
Réalisé par **cades**